

Editorial

Am 19. Januar hielten wir unsere 9. ordentliche Hauptversammlung im Restaurant Frohegg in Bern ab. Unserem ersten Ehrenmitglied, Peter Loosli, ein herzliches Dankeschön für die grosszügige Übernahme der Getränkekosten. Die Vereinsmeierei musste mit etwas Verspätung beginnen, da unser reservierter Saal von einer anderen Gesellschaft besetzt war und nicht zur abgesprochenen Zeit geräumt wurde.

Die Jahresberichte der einzelnen Ressorts wurden verlesen und gutgeheissen. Die Kasse hat mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen und das neue Budget wurde einstimmig angenommen. Auch wurden ein weiteres mal die Mitgliederbeiträge nicht erhöht. Aktive und Passive Fr. 20.--, Gönner ab Fr. 100.--. Im Vorstand dürfen wir, mit Applaus, Roland Bühler als neuen musikalischen Leiter begrüessen. Die restlichen Vorstandsmitglieder wurden ebenfalls mit Applaus bestätigt.

Als neues Aktivmitglied wurde André Gressly einstimmig in unserer Band willkommen geheissen und wir wünschen ihm einen tollen Start bei uns (er hat schon fast das ganze Repertoire eingeübt). Einstimmig durften wir auch neue Ehrenmitglieder aufnehmen:

Tuula, Peter und Eeva Röthlisberger sowie Bettina Defilla Studer. Es sind alles Gründungsmitglieder die wir nur sehr ungern aus der aktiven in die passive Mitgliedschaft "entlassen". Für das Geleistete in den vergangenen Jahren möchte ich mich im Namen aller herzlich bedanken und hoffe, dass man sich bei einem öffentlichen Auftritt wiedersehen wird. Ein weiteres Ehrenmitglied wurde aufgenommen, doch die offizielle Ehrung konnte erst später erfolgen. Am Dienstag, 22.02.2000 wurde Chrigu Studer zu einer Probe eingeladen und dabei ganz beiläufig seine Nominierung verkündet. Herzliche Gratulation und wir hoffen, dass er noch zu mancher Probe "überschnuret" werden kann, gäu Chrigu!!

Den Jahresrückblick des Präsidenten möchte ich als Kurzfassung wiedergeben: Wir haben uns im letzten Jahr zu einigen Veränderungen bekannt und diese auch in die Tat umgesetzt. Die vergangenen Jahre waren sehr erfolgreich und schön, doch das ist wie man so sagt Schnee von gestern. Wir wollen vielmehr in die Zukunft schauen und uns auf die kommenden Aufgaben konzentrieren.

An dieser Stelle möchte ich es nicht unterlassen, allen No Paniquern für den Einsatz im alten Jahr zu danken. Wir sind mit unserem neuen

Repertoire schon sehr weit vorangekommen und freuen uns auf den ersten Auftritt anfangs März. Es ist erstaunlich was man mit eisernem Willen in kürzester Zeit erreichen kann. Roland hat ganz geniale Stücke geschrieben, die uns das Ersetzen des schönen, alten Repertoires etwas leichter machen. Ihr werdet staunen wie No Panique im Jahr 2000 aufspielen wird.

Den Passiven, den Gönnern und allen Freunden der Steelband No Panique, möchte ich unsere öffentlichen Auftritte empfehlen, denn wir sind auf eure Unterstützung und euren Applaus angewiesen. Mit grossen Erwartungen schreiten wir in die neue Saison. Ich wünsche uns und euch allen gutes Gelingen und viel Freude.

Daniel

Sieben Jahre ist es her

23. Mai 1992.. Es war ein bunter Haufen unterschiedlicher Leute welche sich in der Hundehütte bei Kirchberg trafen. Was uns zusammenbrachte war die Gründung des Vereins Steelband No Panique. Ich durfte dort auch dabei sein. Eigentlich war ich mir zu diesem Zeitpunkt nicht so ganz im Klaren, ob mir diese Art Musik zu machen zusagt. Klar, ich hab schon öfter die Steelband Lyss gehört was mich jedes Mal sehr bewegte. Doch, zuhören und selber spielen sind zwei paar Schuhe. Aber schon nach zwei, drei Proben hat es mich gepackt. Für mich war klar, ich spiele Rhythmus...Bis jetzt habe ich verschiedene Instrumente gespielt, oder wenigstens versucht zu spielen. Aber "nur" Rhythmus? Die Faszination von Calypso, Samba, Rumba, Bossa Nova...das Zusammenspiel verschiedener Instrumente im Rhythmus war gross. Wie eine Melodie doch je nach Rhythmus ganz verschieden tönen kann.

Am Anfang versuchte ich mein Glück mit dem Guiro. So eine "Holzgurke" richtig zu spielen ist gar nicht so einfach. Ein Instrument wie jedes andere, üben, üben. Schon bald meinte Role wir sollten ein Bongo haben. Ein „Fäli“ gehöre halt einfach dazu. Also versuchte ich es. Es klappte mehr schlecht als recht. Dann, es war einer der ersten Auftritte, stand da plötzlich an meinem Platz ein Conga. Wau, dieser tiefe,volle Ton. Ich war begeistert. Aber ich kann doch nicht an einem Auftritt ohne vorher mal... von da an war das Conga „mein“ Instrument.



In den sieben vergangenen Jahre hab ich in all den Proben, den Übungswochenenden und -wochen, den vielen Auftritten sehr viel gelernt, musikalisch, rhythmisch und menschlich. Es war eine erlebnisreiche Zeit und ich möchte allen No Paniquers danken für die vielen wunderschönen Stunden welche wir zusammen verbringen durften. Ich wünsche Euch allen alles Gute und weiterhin viel Erfolg mit Eurer für mich immernoch faszinierenden Musik.

Bettina

FRÜH ÜBT SICH...

Oder wie kann ich mit einer Pan-begeisterten Tochter zu Hause üben? Was unsere Tochter neun Monate lang unfreiwillig wahrnehmen musste, wird nun von ihr in die Praxis umgesetzt. Ich hingegen befinde mich dadurch in einer etwas schwierigen Situation: Früh morgens und spät abends darf ich nicht (Nachbarn), wenn Ladina schläft, kann ich nicht und wenn sie wach ist, will sie spielen!

Kaum nehme ich meine Sticks (Schlegeli) in die Finger und schlage einen Ton an, lässt unsere 14-monatige Tochter alles liegen und düst im Eilschritt daher, um ja nichts zu verpassen! Möchte ich dann effektiv beginnen zu üben, hängt sie sich mit aller Kraft an mein Hosenbein, so dass ich sicher nicht konzentriert spielen kann. Mit Ladina auf dem Arm schaffe ich es erst recht nicht, da sie mir im geeigneten Moment die Sticks ausreißt und mit Begeisterung in das Pan schlägt. Eigentlich tönt es zum Teil gar nicht so schlecht, doch damit habe ich meine Arbeit ja noch nicht getan. Entweder ich warte nun auf ebenso leidgeprüfte LeserbriefschreiberInnen mit Erfahrungen, oder ich stelle nächstens den Antrag an die Band, Kleinkinder aufzunehmen, damit ich wieder in Ruhe üben kann!

Zum guten Glück kommt irgendwann der rettende Helfer nach Hause und beschäftigt sich intensiv mit dem Nachwuchs, so komme ich zwischen kochen, Hund füttern und staubsaugen doch noch zum spielen!

Doris



Die neue Saison hat begonnen...

Am 4. März haben wir unsere Saison 2000 mit einem Auftritt im Restaurant Sternen in Bümpliz (Delegiertenversammlung des Samaritervers) gestartet.

Ich glaube, ich war nicht alleine nervös. Haben wir doch das bisherige Repertoire bis auf ein paar wenige Stücke geworfen, (sprich: Adakta gelegt). Nun, dies war der Testlauf unser neues Repertoire vorzustellen. Wir haben uns jedoch früh genug im Lokal eingefunden, um uns warm zu spielen. Und in der noch nicht optimal besetzten Perkussion, erhielten wir kräftige Unterstützung durch unseren Ex-Drummer Fritz .

Und so luden wir also unsere Instrumente auf und fuhren nach Bümpliz. Der Auftritt (uns hat das Fieber wieder gepackt) "het gfägt". Einige aus dem Publikum haben schon beim zweiten Stück angefangen zu Tanzen. So kam Stimmung und das nötige Echo auf, damit es auch bei uns auf der Bühne stimmte.

Nach unserem Auftritt war als nächstes ein Zauberkünstler geladen. Seine Show durften wir auch noch miterleben. Auch seine Darbietung wurde vom Publikum mit viel Applaus verdankt.

Anschliessend haben wir unsere Instrumente verladen und sind, wie immer zurück ins Lokal gefahren. Natürlich haben wir noch über unseren Auftritt diskutiert. Das neue Repertoire, die neu strukturierte Band, das erste Mal in diesem Jahr wieder auf der Bühne.....

Ja, es het verhaa u mir freue üs für jede witere Uftritt.

Eui Bassspielere
Maja

Neue Proben im neuen Jahrtausend

Nun ja, eigentlich wollte ich Dir lieber Leser bereits seit längerem berichten, wie bei uns die harte Knochenarbeit, das Üben am Dienstagabend, so aussieht. Dies ist ja der Hauptteil unserer Tätigkeit als Steelband und muss mit dem nötigen Ernst betrieben werden (oder so).

Dass ich gerade jetzt in die Tastatur greife, hat einen bestimmten Grund. Roland, unser neuer, aber eigentlich auch alter (im Sinne von schon mal dagewesen) musikalischer Leiter, hat sich neue Übungen ausgedacht, um die Proben aufzulockern. Schon die Art wie er versucht hatte, uns das schmackhaft zu machen, erregte unsere Neugier. Man hätte meinen können, er habe gerade den ganzen Tag an einem der Kommunikations-Seminare, die er an seinem Arbeitsplatz so lieben gelernt hat, teilgenommen. Das tönte dann etwa so. "Nun da wir so geschrumpft sind und auch neue Mitglieder bei uns haben, ist es mir wichtig, dass wir einander spüren lernen und wir beim Musizieren eins werden." (Gspürsch was ig meine?)

Natürlich wurden unsere Augen immer grösser und die Spannung wuchs, was uns erwarten würde. Da Roland aber der Reihe nach jedem ein Perki-Instrument in die Hand drückte und uns auch den Rhythmus vorgab, den wir spielen sollten, liess unsere Spannung bald nach. Das kennen wir ja schon. Aber denkste, dass dies nun alles gewesen ist. Leider stand da noch ein Bongo alleine auf weiter Flur und wollte auch traktiert werden. Rolands Idee war nun, dass jedes von uns ein paar Takte darauf improvisiert und alle anderen den ihnen vorgegebenen Rhythmus weiter klopfen, schlagen oder rasseln. Dies führte zu ein paar roten Köpfen. Zum einen, weil man bei seinem angestammten Rhythmus rausfiel, zum andern weil man ja selber einmal improvisieren musste. Dies alles ging natürlich nicht ohne viele Lacher ab.

Auf alle Fälle hat es uns wieder einmal gezeigt, in der Perkussion zu spielen ist keine leichte Aufgabe, erst recht nicht, wenn da noch so viele fassspielende Kollegen sind, die von ihrem Tempo überzeugt sind.

Vielleicht meinst Du lieber Leser, das sei schon alles gewesen. Aber..... Der darauffolgende Dienstag brachte noch mehr Überraschungen. Roland stimmte ein, für bereits uraltdiente "No Paniquer", bekanntes Lied an. "Sändele und Schüfele" oder auch unter

dem Namen "Sandchasteboogie" bekannt. Nun ahnten wir bereits, was auf uns zukommen würde. Meinten wir. Aber wir durften nicht einen passenden Rhythmus dazu klatschen, nein, wir mussten singend improvisieren oder sollte ich eher schreiben improvisierend singen. Hierbei legte Micha ein absolutes Rap-Talent an den Tag. So dass wir nicht mehr weiter singen konnten, vor staunen und lachen. Klatschen wäre wohl manchem von uns lieber gewesen.

Roland hat aber sicher erreicht, was er wollte. Eine Auflockerung der Probe und bei allen Verständnis dafür geweckt, wenn es einmal irgendwo nicht auf Anhieb klappt.

Dir lieber Leser wollen wir aber nur das präsentieren, was wir leidlich können, nämlich Steel-Musik auf unseren angestammten Instrumenten.

Susanna

Bericht des musikalischen Leiters

Der alte ist der neue - so in etwa kann der Wechsel in der musikalischen Leitung umschrieben werden. Und wie der alte hat der neue seine schlechten Angewohnheiten beibehalten: ich bin wieder einmal zu spät mit meinem Bericht für das SIBENE HÜRZ, aber unser Redaktionsteam wird mir das verzeihen.

Im Oktober 1999 durfte ich eine versierte und musikalisch hochstehende Gruppe übernehmen, die sich zum Ziel genommen hatte, in diesem Jahr ein neues Repertoire präsentieren zu können. Dieses hohe Ziel war an sich schon eine grosse Herausforderung. Die Tatsache, dass wir nach der Hauptversammlung nur noch ein "Häufchen" von 9 Personen waren, hatte die Wirkung eines Schlages mit dem Dampfhammer.

Die Situation in der Perkussion war desaströs - Roland Weber war alleine und musste wohl oder übel oft einen geraden Glockenschlag über Stunden durchziehen, was ihm zwar sicher nicht geschadet hat, aber für Role auf die Dauer mehr als demotivierend war. Wenigstens hatten wir mit André Gressly in der zweiten Stimme einen bereits geübten Panisten erhalten, aber das änderte nichts an der Tatsache, dass ich mir ganz ernste Gedanken machen musste, wie wir wieder zu einem Team statt zu einer Horde Einzelkämpfer zusammenwachsen konnten.

Im November machte ich erst mal Ferien und traf im Dezember eine NO PANIQUE, die mir mit sichtlichem Stolz die zwei neusten Stücke vorspielte - mich traf beinahe der Schlag. Und trotzdem waren wir noch gehemmt, tönnten diese beiden Stücke nicht so, wie ich das von einer Steelband erwarte.

Ganz bewusst liess ich sehr viele "Fehler" zu, versuchte, nur das in den Vordergrund zu stellen, was ich gut fand und alles andere zwar nicht unter den Teppich zu wischen, aber momentan zu übergehen. Vielleicht ein riskanter Weg, aber ich gehe davon aus, dass ein jedes von uns haargenau weiss, wann es schlecht gespielt hat. Folge dessen musste ich vor allem für die guten Passagen ein positives Feedback geben. Ich war froh, dass wir im Dezember keine Zuhörer hatten - die hätten sich sicher gefragt, was es denn an diesem Katzengejammer zu loben gibt.

Januar 2000 - alle Computer laufen immer noch, die Erde dreht sich weiter und alle schlechten Prognosen haben sich nicht bewahrheitet. Wie die Welt haben auch wir den Millenniumswechsel überstanden. Und für uns alle spürbar kommt wieder Leben in unsere Band.

In diesem Januar habe ich mir vorgenommen, bis Ende Februar eine komplette Perkussionsgruppe zu haben. Schliesslich haben wir am 4. März unseren ersten Auftritt, und da müssen und vor allem wollen wir spielen. Beruhigend ist natürlich die Zusage von unserem altbewährten Fridu, uns für diesen Auftritt unter die Arme oder besser in die Perkussionskiste zu greifen.

Mit einfachen Übungen versuche ich, uns die Scheu voreinander zu nehmen. Wenn wir einander und uns selber unsere Schwächen zugestehen können, dann ist das wichtiger als die Demonstration unserer Stärken. Mir fällt in diesem Januar auf, dass eine gemeinsame Vertrauensbasis entsteht, und plötzlich ist es wieder da, das Lachen, das mir so lange gefehlt hat. Und nicht nur das Lachen, sondern auch die volle Konzentration auf das Stück, das gerade gespielt wird. Und endlich, endlich kommt Leben in unsere Stücke. Dynamik ist mehr als nur laut und leise. Dynamik umfasst auch den Anschlag der Töne, das gemeinsame kurze Verzögern, um danach das Tempo wieder aufzunehmen, kurz gesagt bildet die Dynamik das menschliche Element in der Musik.

Februar, der erste Auftritt rückt näher. Wir haben das fast unmögliche erreicht: wir sind auftrittsreif. Innert einer Woche haben wir es geschafft, ein neues Stück einzuüben und innert einer Probe soweit zu bringen, dass wir es spielen dürfen. Wir haben aber auch Unterstützung in der Perkussionsgruppe erhalten: Unsere liebe "alte" Erika Hirschi spielt wieder mit. Und Micheline hat auch vorbeigeschaut, und Chrigu war auch schon zweimal an einer Probe, und da ist dann noch die "neue" Bettina, die bei uns mitmachen möchte, und und und...

Ich habe noch selten dermassen intensive und aufgestellte Proben erlebt wie in der letzten Zeit. Wir sind richtiggehend am "durchstarten", die Stücke fliessen regelrecht aus unseren Händen. Ich wage zu behaupten: "Mir hei's geschafft."

Danke Euch allen

Roland

PS: Wir haben bis jetzt vier neue Stücke mit einer Gesamtdauer von rund 25 Minuten eingeübt. Bis Ende Juni gibt's dann noch vier weitere.

PPS: Nein, nein, ich bin nicht auf dem Esotheriktrip!

Wussten Sie schon, dass.....

- wir trotz gigantischer Nervosität unseren ersten Auftritt bravurös meisterten.
- Daniel während einer Pause in der wöchentlichen Probe grosse Probleme mit seinen Gummis hatte.
Oder wie würden Sie die folgende Aussage sonst verstehen?
“So, itz ha ig ne de öppe druffe!”
Selbstverständlich bastelte Dänu an seinen Sticks!
- Maja eigentlich immer recht hat!
Nach dem Roland I (unser musikalischer) ein Stück abgebrochen hatte, da Maja etwas schneller unterwegs war als alle anderen, und ihr dies auch sofort mitteilte, sie darauf erwiderte: Was kann denn ich dafür, dass die ganze Band das Tempo einfach nicht abnehmen kann.
- wir wieder einmal ganz vorne mitmischen. Wir spielen bereits am 1. April in der neuen Messehalle auf dem BEAexpo Gelände die doch erst im August eröffnet wird.
- wir vom 14. bis am 16. April im Pfadiheim Kirchberg unser ultimatív, legendäres Übungswochenende bestreiten.